

Kieler Kunsthistorische Studien N.F., Band 12

ARIANE LEUTLOFF

**Turmhaus, Großhaus,  
Wolkenschaber** EINE STUDIE  
ZU BERLINER HOCHHAUSENTWÜRFEN  
DER 1920ER JAHRE

Ludwig

Bibliografische Information Der Deutschen Bibliothek  
Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der  
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische  
Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.  
Zugleich: Diss. Christian-Albrechts-Universität zu Kiel, 2009

Das Werk ist in allen seinen Teilen urheberrechtlich geschützt.  
Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig.  
Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen  
und die Einspeicherung und Verarbeitung durch elektronische Systeme.

© 2011 by Verlag Ludwig  
Holtenauer Straße 141  
24118 Kiel  
Tel.: 0431-85464  
Fax: 0431-8058305  
[info@verlag-ludwig.de](mailto:info@verlag-ludwig.de)  
[www.verlag-ludwig.de](http://www.verlag-ludwig.de)

Gedruckt auf säurefreiem und alterungsbeständigem Papier

Printed in Germany  
ISBN 978-3-86935-042-4

# Inhaltsverzeichnis

<b>1 EINLEITUNG</b>	<b>9</b>
1.1 Einführung	9
1.2 Gliederung	11
1.3 Quellen- und Forschungslage	14
1.4 Rückblende: Der historische Hintergrund	16
<b>2 PHÄNOMEN METROPOLE</b>	<b>24</b>
2.1 Definition Metropole	24
2.2 Faszination Metropole	28
2.3 Berlin als Metropole	33
2.4 Hochhaus und Metropole	36
<b>3 BAUAUFGABE HOCHHAUS</b>	<b>40</b>
3.1 Definition Hochhaus	40
3.2 Der Beginn des Hochhausbaus in den USA	44
3.3 Das Hochhaus als Symbol	54
3.4 Erste Berichterstattung aus der Neuen Welt	65
3.4.1 Von 1893 bis 1914	65
3.4.2 Von 1919 bis 1929	75
3.5 Der Beginn der Hochhausdebatte in Deutschland	81
3.6 Erste Hochhausbauten und -wettbewerbe in Deutschland	98

<b>4 METROPOLE UND HOCHHAUS: CITYBILDUNG IN BERLIN</b>	<b>105</b>
4.1 Theorie der Metropolengestaltung durch »Citybildung«	105
4.2 »Citybildung« in Berlin	110
4.3 Der Ruf nach dem Hochhaus	114
4.4 Die Zwanziger Jahre	119
4.4.1 Für und Wider das Hochhaus	119
4.4.2 Wohnen im Hochhaus	125
4.5 »Großhaus und Citybildung«	137
4.5.1 Hochhaus und Stadt	137
4.5.2 Hochhaus und Verkehr	143
4.6 »Das Neue Berlin«	149
4.6.1 Ziele für die Weltstadt	149
4.6.2 Europäische Vorbilder für die Weltstadt?	154
 <b>5 HOCHHAUSPROJEKTE FÜR BERLIN</b>	 <b>162</b>
5.1 Architekten und die Bauaufgabe Hochhaus	162
5.1.1 Bruno Schmitz	165
5.1.2 Paul Wittig	166
5.1.3 Paul Thiersch	170
5.1.4 Otto Kohtz	173
5.1.5 Bruno Möhring	191
5.1.6 Hans Kraffert	198
5.1.7 Kemnitz	200
5.1.8 Alfred Gellhorn	201
5.1.9 Max Schammler	204
5.1.10 Richard Ermisch	205
5.1.11 Hugo Häring	207

<b>6 HOCHHAUS-WETTBEWERBE FÜR BERLIN</b>	<b>220</b>
6.1 Der Wettbewerb als Spiegel des Zeitgeschmacks	220
6.2 Beispiele der städtebaulichen Wettbewerbe in ihrem historischen Kontext	223
6.2.1 Bahnhof Friedrichstraße	223
6.2.2 Kemperplatz	230
6.2.3 Prinz-Albrecht-Gärten	233
6.2.4 Unter den Linden	239
6.2.5 Durchbruch Ministergärten	246
6.2.6 Potsdamer Platz/Leipziger Platz	251
6.2.7 Alexanderplatz	257
<b>7 FOLGEN FÜR DIE STADT</b>	<b>269</b>
7.1 Ein städtebauliches Konzept?	269
7.2 Geplant – gebaut? – Gründe für die Nichtverwirklichung der Projekte	272
7.3 Berlin – Metropole ohne Hochhäuser?	275
7.4 Ausblick	277
<b>8 QUELLEN- UND LITERATURVERZEICHNIS</b>	<b>281</b>
8.1 Quellen	281
8.2 Sekundärliteratur	290
<b>9 ABBILDUNGSVERZEICHNIS</b>	<b>297</b>



# I Einleitung

## 1.1 EINFÜHRUNG

*Wir brauchen Hochhäuser!*<sup>1</sup>

Zu dieser Forderung kam Sir Norman Foster im Jahre 2008 in einem Interview in *Die Zeit*. Das Hochhaus ist für ihn der folgerichtige Bautypus der heutigen Mega-Metropolen. Nur so kann eine Konzentration in der Innenstadt erreicht werden, die eine grenzenlose Ausweitung der Stadt verhindert. Eine Stadt braucht ein Zentrum, und das Hochhaus ist laut Foster das geeignete Mittel. Auch heute ist also die Frage nach einer geeigneten Metropolengestaltung längst nicht als abgeschlossen zu betrachten. In unserer sich immer schneller entwickelnden und globalisierenden Welt entstehen vor allem in Asien neue Metropolen. Und auch genau dort werden die zur Zeit höchsten und spektakulärsten Wolkenkratzer geplant und gebaut. So blieb der »Taipeh 101« mit 508m nur der Auftakt einer erneuten Wolkenkratzerwelle, die schon kurz nach dem 11. September wieder erstarkte, als hätte man nicht kurz zuvor noch diskutiert, ob man überhaupt je wieder so hoch bauen dürfe. »Um die zahllosen Pläne für Rekordbauten, die seit Jahren kursieren, ist es jedenfalls sehr still geworden.«<sup>2</sup> So hieß es noch in einem Artikel aus *Der Spiegel*

---

1 *Die Zeit* vom 21.08.2008, Nr. 35, S. 44.

2 *Der Spiegel* 06.03.2003, S. 157.



im Jahre 2003, als der Schock des einstürzenden World Trade Centers noch zu gegenwärtig war. Inzwischen hat »die Ängstlichkeit der Kundschaft«<sup>3</sup> sich jedoch wieder gelegt, und es können neue Rekorde angestrebt werden. Neue Bauten in Shanghai, Hong Kong, Dubai und schließlich der Freiheitsturm auf Ground Zero werden den »Taipeh 101« übertreffen.

Europa ist in diesem Concours längst abgehängt und größtenteils noch nicht einmal neidisch. Das hartnäckige Festhalten an der niedrigen Traufhöhe von Hans Stimmann<sup>4</sup>, dem ehemaligen Berliner Senatsbaudirektor, ist nur ein Beispiel für das Bestreben der Europäer, ihren Traditionen treu zu bleiben und sich gegen die unbegrenzte Freude an Konsum und Prestige abzusetzen. Auch in Hamburg wurde die Frage nach Wolkenkratzern an der Elbe im Jahre 2004 abschlägig beschieden: »Gegen Hochhäuser in einem vernünftigen Maß«<sup>5</sup> sei jedoch nichts einzuwenden. Durch seine Idee wollte der Hamburger Bausenator die Stadt »dynamisch voranbringen und international positionieren«.<sup>6</sup> Allein anhand dieser Aussage wird die Bedeutung klar, die der Typus des Wolkenkratzers nach wie vor verkörpert: Fortschritt und internationales Ansehen. Eine Stadt, die Metropole sein will, braucht mindestens einen Wolkenkratzer, um im Konzert der Großen überhaupt wahrgenommen zu werden. Ist der Wolkenkratzer damit als Symbol der Metropole zu kennzeichnen? Heute ist dies sicher der Fall. Doch wie sahen dies die Architekten und Stadtplaner zu Beginn des 20. Jahrhunderts? Nutzte man, wie heute, seine Ausdrucksstärke und Anziehungskraft zur Schaffung eines spektakulären Zentrums? Diesen und anderen Fragen nachzugehen, ist Ziel dieser Untersuchung, die schließlich in der zentralen Fragestellung dieser Arbeit münden soll: Welche Rolle nahm das Hochhaus in der Stadtplanung Berlins zu Beginn des 20. Jahrhunderts ein? Der zeitliche Rahmen umfasst dabei die Jahre zwischen 1910 und 1929. Der Anfangspunkt ergibt sich aus dem ersten für Berlin geplanten Hochhaus von Bruno Schmitz, der Einschnitt im Jahre 1929 aus dem Wettbe-

---

3 *Der Spiegel* 06.03.2003, S. 157.

4 *Süddeutsche Zeitung*, 27.07.2006.

5 *Kieler Nachrichten*, 25.11.2004.

6 *Kieler Nachrichten*, 25.11.2004.

werb um den Alexanderplatz, der den Abschluss dieser Untersuchung bilden soll. Ziel der Analyse ist es, einen Überblick über die Entwürfe dieser Zeit zu erhalten, die dann unter verschiedenen Aspekten beleuchtet werden sollen. Der gestalterische sowie der stadtplanerische Aspekt stehen dabei im Vordergrund. Die Technik und die innere Aufteilung des Hochhauses dagegen bleiben im Hintergrund, da aufgrund der Quellen- bzw. Skizzenlage häufig nur der Blick auf die geplante Fassade blieb.

Es erschien mir sinnvoll, bei der Betrachtung der ersten Hochhausentwürfe vor den Dreißiger Jahren einen Schnitt zu setzen, da die folgenden Entwürfe, obwohl teilweise von denselben Architekten geplant, unter anderen Voraussetzungen entstanden (s. auch Kapitel 7.3): Während in den Zwanziger Jahren, wie zu sehen sein wird, der Verkehr und die Stadt selbst im Vordergrund der Planungen standen, sollten in den Dreißiger Jahren anhand der Architektur allein die postulierte Macht und Überlegenheit des Reiches demonstriert werden.

## 1.2 GLIEDERUNG

Um die Rolle des Hochhauses innerhalb einer Weltstadt untersuchen zu können, müssen zuerst die für diese Arbeit entscheidenden Begriffe eindeutig geklärt werden.

Zu Beginn der Untersuchung wird der Begriff der *Metropole* näher beleuchtet werden (Kapitel 2). Zunächst muss geklärt werden, was genau eine *Metropole* auszeichnet: Welche, vor allem städtebaulichen, Charakteristika lassen sich mit ihr verbinden? Zudem stellt sich die Frage: War Berlin *Metropole*? Nach der Definition der *Metropole* muss der nächste für diese Arbeit bestimmende Begriff, der des *Hochhauses*, definiert werden (Kapitel 3). Die Zuordnung zu diesem Gebäudetypus ist nämlich keinesfalls hinreichend geklärt. Heutzutage ist ein *Hochhaus* allein durch seine meist enorme Höhe als solches zu erkennen, doch zu Beginn dieser Entwicklung waren die Gebäude noch keineswegs so hoch, dass sie aus der Stadtlandschaft herausragten. Zumindest in Deutschland hatten die ersten *Hochhäuser* selten mehr als sieben oder acht Stockwerke. Wir sprechen hier also nicht von Aufsehen